

Neu-Guinea

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-645128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



NEU-GUINEA



Der Carstenszfirn
(ca. 5000 m ü. M.)
im Nassau-Gebirge)

Links:

A. Colijn bei der Erst-
besteigung der höch-
sten Gipfel Neu-
Guineas

Kapauko-Mann, ein Bewohner des
Hinterlandes am Fusse des Car-
stensz-Gebirges

Die Dajaker aus Borneo werden als Träger und
Pfadsucher bei Expeditionen besonders geschätzt
und bis nach Neu-Guinea mitgenommen. Sie sind
intelligent, ausdauernd und treu



Unten:

Strandwohnungen
der Küstenpapas in
der Umgebung von
Aika (Südküste)

Unter den südostasiatischen In-
seln bildet Neu-Guinea die
Brücke vom asiatischen zum
australischen Kontinent. Be-
sonders im letzten Kriege ist ihre
Bedeutung als Stützpunkt für alle

Unternehmungen im Süd-Pazifik
deutlicher in Erscheinung getreten.

Neu-Guinea gehört noch zu den
wenigsten bekannten Gebieten der
Erde. Unendliche Strecken schweren,
Erde. Unendliche Strecken schweren, Ur-
undurchdringlichen tropischen Land-
wäldes bedecken die weiten Land-
gebiete, die noch keines weissen
Menschen Fuss betrat.

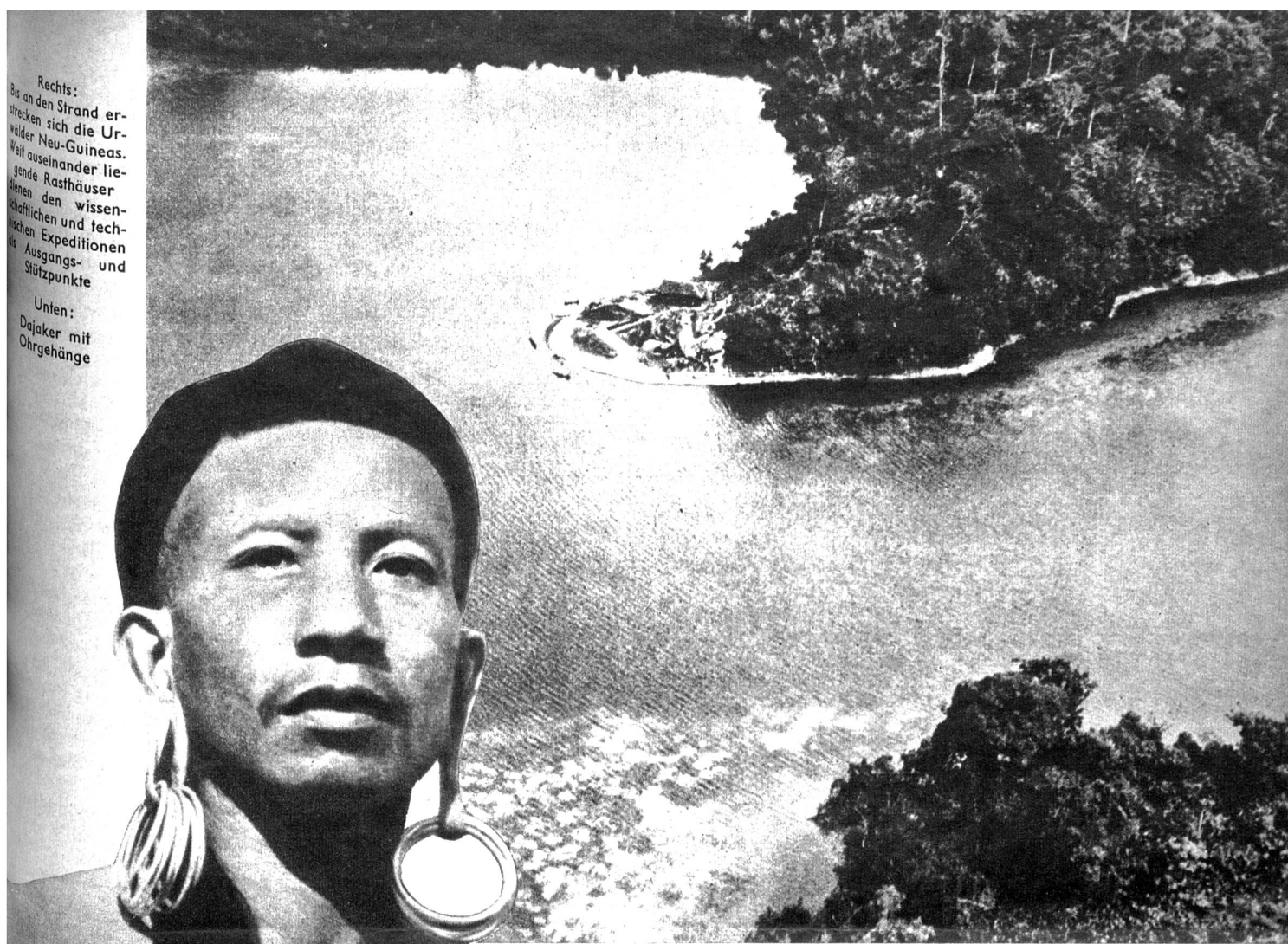
Politisch ist die Insel, die rund
500 000 Quadratkilometer umfasst,
unter Holland und Grossbritannien
zu ungefähr gleichen Teilen verteilt.
An der Südküste wird, namentlich
im östlichen, britischen Gebiet um
Rabaul, in überaus reichem Masse
Petrol gebohrt, während der
Kopra, dem ölreichen Fleisch der
Kokosnuss und der Muskatnuss kaum
ein Tropenprodukt als Handelsobjekt
zu grösserer Bedeutung gelangt ist.
Was aus dieser gewaltigen Insel einst
zu erwarten sein wird, müssen erst
die grossen Expeditionen lehren, die
namentlich von holländischer Seite
in den letzten Jahren in das Innere
des Landes durchgeführt wurden.

Die Besiedelung Neu-Guineas ist
äusserst schwach. Auf einem schma-
len Küstenstreifen wohnen die Pa-
pua, ein primitives Volk melanesi-
schen Stammes, mit wildem Haar-
sehen, schwarzem, krausem Kul-
tur. Im Innern des Landes, auf Hoch-
ebenen, die rings vom Urwald um-
grenzt sind, und die Menschen von
der Aussenwelt vollkommen ab-
schneiden, wohnen die Kapaukos, In-



Rechts:
 Bis an den Strand er-
 strecken sich die Ur-
 wälder Neu-Guineas.
 Weit auseinander lie-
 gende Rasthäuser
 dienen den wissen-
 schaftlichen und tech-
 nischen Expeditionen
 als Ausgangs- und
 Stützpunkte

Unten:
 Dajaker mit
 Ohrgehänge



landpapas, unter denen eine Reihe von Zwergstämmen entdeckt wurde. Sie leben von «Ubi», süßen Kartoffeln, die sie in den Boden gerodeten Waldes legen und von allerlei Gemüse, die ihnen der Urwald liefert. Aus den weiten Sumpfgebieten der Meeresküste erhebt sich die Insel landeinwärts rasch in dichtbewaldeten Hügeln und Bergzügen und steigt

im Innern der Insel zu dem den Alpen ähnlichen Nassau- und Carstenszgebirge an, einem gewaltigen Bergmassiv mit Gletschern, Firn und mächtigen Felspyramiden mit ewigem Schnee. Die höchsten Gipfel, deren Erstbesteigung erst vor einigen Jahren dem Holländer A. Colijn gelang, erreichen Höhen von 5000 Meter und mehr.



Kapauko-Leute erklären die Namen ihrer Gebrauchsgegenstände



Transport auf dem Otomonafluss, Süd-Neu-Guinea